

## THOMAS RASCHKE & ANDREAS WELZENBACH\*

(\* Die Biographien befinden sich am Ende dieser PDF)

*„Erst in der Heimat bin ich wirklich fremd.“*

BEWERBUNG zum 20. Kunstpreis der VR-Bank Ostalb eG  
„Zurück zu den Wurzeln“ / 2023

### Auszüge aus einem Mail-Dialog

Am 02.09.2023 um 21:12 schrieb **Thomas Raschke**:

Hallo mein lieber.. was machen die Bakterien.. am besten rausdrücken..

Ich mache mir gerade so Gedanken zu unserem Verhältnis zu Natur und Heimat. Natur naja geht, ist nicht so schlimm. Ich glaube du magst die Alb noch mehr als ich. Mich ziehts in den Norden. Womöglich weil mein Vater von der Ostsee ist. Genetisch wohl möglich. Nach den letzten Auseinandersetzungen mit Aalen, habe ich eine Vermutung, dein Verhältnis zu Aalen ist so scheiße wie meins zu Gmünd. Wenn ich zurückdenke hat das nicht angefangen mit dem schweren sich einen Platz zu erkämpfen im Kunstetablisement. Für mich ist die Stadt ein Ort der Ablehnung und ein Ort der Schranken was meine Vorstellung von Leben Freiheit Ausdruck und Selbstverwirklichung betrifft. Ich weiß nicht wie es dir ging, ich habe mich zum ersten mal an der Akademie zuhause gefühlt. Heimat ist da wo ich sein kann. Und das wahrgenommen wird. Du hast uns mal als die lost Generation Künstler betitelt. Das ist ein Teil dieser Hassliebe. Nein falsch, ich wollte immer von dieser Stadt geliebt werden. Von Anfang an ging das nicht. Zu arg Legastheniker zu Langhaarig zu wild und zu besonders. ( heute finde ich mich im Rückblick besonders, in meiner Heimat fühlte ich mich immer besonders unpassend). Von meinen Handwerkereltern lebte ich lange in dem Glauben, dass Leistung anerkannt wird. Jetzt bin ich mit all meiner Leistung.. auf dem Niveau von dir, mit Studium Anerkennung Preise Galerien und umfangreichen Oeuvre hier, wo ich irgendwie immer noch geliebt werden will. Aber mit zeitgenössischer Kunst geht das nicht. Hans Bucher, in deiner kleinen Gemeinde.. zweihundert Seelen Fridingen an der Donau.. war wichtiger aber schwuler Kunstgenerator, weil am Stammtisch, als Anstreicher beim Kunde, so bist du Mitglied der hiesigen Feuerwehr, kann man den Künstler in dir

dulden. Wir sind Frevler, denn unsere Kunst versteht man nicht, weil sie den Zuschauer auf die Verständnisebene zerrt. Wenn aber das Kunstverständnis bei der Abstraktion endet, ist Humor Zynismus Gesellschaftskritik noch ganz unzugänglich. Das mögen die Leute nicht. Egal. Schwierig diesen Heimatbegriff zu verorten. Geliebt werden zu wollen, vielleicht um überhaupt das hier als Heimat zu empfinden, und dann an diese Liebe aber zu hohe Ansprüche zu stellen. Ist schon hart. Ein Grund für dieses lost Generation. Der Wettbewerb zeigt mir wieder wos lang geht. Lieber keine Fachjuroren. Lieber keinen seltsamen Kunststoffhirsch. Lieber keine Diskussion und den Verlust von Wählerstimmen riskieren. Ein Stahlklotz, eine Nackige was bunt bemaltes.. geht!! Not my sort of business. Da entschädigt mich auch nicht eine zur Unkenntlichkeit domestizierte Natur, durchzogen von Schnellstraßen und Hochspannungsmasten mit einem automobilen Hintergrundrauschen um immer gewahr zu sein, wo in diesem Lande die Prioritäten gesetzt sind. Ich komme mir in dieser Stadt vor wie ein Kind, das Papa immer wieder beweisen muss wie toll es französisch spricht. Aber Papa spricht schwäbisch, wie soll er das beurteilen. Falscher Ansatz. Ich sehe viel in meine frühen Arbeiten als auf der einen Seite gefallen wollen, auf der Anderen der ewige Punk voller Verweigerung. Bauschaum und Papparbeiten. Blumen aus Styropor.. da ist schon ein Stück von der Herkunft drin.. musste noch reifen. Irgendwann wollte ich dann nur noch mir gefallen. Erst seit ich wieder in GD bin fall ich in alte Schemen zurück. Geliebt werden wollen. Anerkennung suchend. Und wieder der falsche Ort. Ich geh mal in den Wald. Da findet der Deutsche Poet ja auch seine Antworten.

Was das Ausstellungs-Konzept betrifft, würde ich nochmals einen Anlauf nehmen um meinem fehlenden Heimatgefühl entgegen zu kommen. Ganz grob was mit Ästen, schlecht mit Abtönfarbe bemalte Pflanzen. Küche Heimelechkeit am Herd Brotkunst natürlich. Ich wollte schon immer ein Hochhaus, Plattenbau, Toastbrotscheibe. Irgendwie auf der Suche nach zuhause. Kinderspielzeug Bassgitarre Band, erwachsen werden , pubertäre Liebe. Auch ne Erinnerungskultur. Punk Besetzerband Polizeikette?? Ich weiß nicht was bei dir der Begriff so zutage fördert. Hau erst mal die bösen Bakterien raus.. Andererseits ist Krankenhaus gut zum Nachdenken. Ich war mit zwölf nach einer OP lange im Krankenhaus. Es existiert ein kleines Schulheft voller Fluchtpläne. Hat schon früh angefangen.

Sei gedrückt, unphysisch, rein gedanklich wegen der Ansteckung. Erhol dich gut

Lieben Gruß Thomas

-----  
Am 02.09.2023 um 21:33 schrieb **Thomas Raschke**:

Der Begriff „Heimat“ **Das bedeutet „Dorf“ oder „Haus“**. Gemeint ist damit der Ort, an dem man lebt, wo man „zu Hause“ ist. Heimat bedeutet für viele Menschen etwas Schönes. Sie denken an den Ort, wo sie aufgewachsen sind, an ihre Kindheit, an die Familie und an vertraute Freunde aus der Schulzeit.. so definiert Wikipedia das Problem, dann wird's so stimmen. Ja da kommt man ins grübeln, wenn die besten Freunde ganz wo anders sind, das sie selbst irgendwo studiert haben und dort geblieben sind, oder Freunde die man irgendwo kennengelernt hat nicht bereit sind wegen dir nach schwäbisch Gmünd zu ziehe, Gut dass es dich gibt.

Nur nebenbei, was mich mit Faxenfeld ( entschuldige das X ist cool oder?) am meisten verbunden hat ist dieser Tüftlergeist und das Schaffen einer Form aus dem nichts, kein Clay kein Windkanal. Nur Imagination. Die Liebe zu etwas das laut brummm brumm macht, wie wir Abgase erzeugt und hinten rausdrückt und vor allem über etwas Pedalweg die animalische Kraft entwickelt, zu der wir nie imstande wären. Unwiderstehlich. Das sitzt auf den Synapsen wie hartnäckige Pickel. Das kann ich nicht ganz teilen. Zuwenig Brustbehaarung. Aber nochmal zur Faszination des Grafen. Das ist der schon verstorbene Beweis für die Existenz von Daniel Düsentrieb. Die Ursuppe, Eizelle eines Tschitti Bäng Bängs. Der Ort unsere Kindheits Phantasien. Batman im Anzug noch in seiner Bibliothek forschend und schon mit dem Aufzug in die tiefen Höhlen der Stellplätze unvorstellbarer Rennwagenhybriden. Mein Ding..

Ach ich komm ins Schwärmen.

Werd gesund

LG Thomas

-----  
Am 03.09.2023 um 00:16 schrieb **Andreas Welzenbach**:

Mein Lieber,  
zu Deiner ersten Mail... Tut gut:

Ehrliche und offene Gedanken, eine Bestandsaufnahme Deiner - und ähnlich vielleicht auch meiner - Situation. Die Biografie, die einen zu diesem "Gefallen wollen" drängt und gleichzeitig die Rebellion gegen das Establishment, den Mief und die allgegenwärtige Kleinbürgerlichkeit.

Einschnitte, die prägen und Entscheidungen beeinflussen. Verantwortung zeigen und Werte. Mutig sein und dafür keine Belohnung bekommen. Oder nur am Anfang. Geduldet oder belächelt? Ach, so ist es, wenn man an manchen Stellen hätte anders abbiegen sollen! Weiß man vorher aber nicht.

Egal. Nun sind wir da, wo wir sind.  
Sind das, was wir sind.

Früher hab ich das hier leben immer damit verteidigt:  
"Die Provinz findet nur in den Köpfen statt."  
Weiß nicht mehr, von wem das Zitat stammt. Müsste googeln.  
Nun, die Provinz findet überall statt.  
Vor allem in den Köpfen der Provinz.

Aber, wir Ungeliebten strampeln weiter.  
Hätte mir diese Tage gerne schon mehr Gedanken gemacht. Ging leider nicht.  
Die Verbindung von Darmgesundheit zum Kopf ist belegt. Konnte deshalb nicht denken. Kein Kopf frei.

Will aber nun gerne miteinsteigen.  
Eigentlich hatte ich immer bei jeder Skulptur gesagt, ich mach die, weil ICH will, dass sie gemacht wird.  
Zwischenzeitlich pfeife ich mich immer schrinb

FUCK! HATTE NOCH SO VIEL MEHR GESCHRIEBEN UND BEIM SENDEN STÜRZT DIE VERBINDUNG AB!  
DAS DA OBEN WAR NUR DER ANFANG, DER IRGENDWIE GESPEICHERT BLIEB. DER REST IST WEG. FUCK TECHNIK!  
ich schreib morgen nochmal, bin jetzt zu k.o.  
Hab Dir nen Screenshot angehängt, das war ein Teil vom Rest, der nicht raus ging. Den konnte ich wenigstens fotografieren.  
Schlaf jetzt mal, will hier raus!

Danke, mein bester, liebe Grüße

-----

Am 03.09.2023 um 08:55 schrieb **Thomas Raschke**:

Guten Morgen.. na wie war die Nachtschwester.. ? Ist die Bettpfanne schon geleert? Gabs schon Frühstück.

Das mit dem Denken wenn man Streptokokken (gefährlicher als Hansekoggen) im Blut hat. Da wirkt wohl die berühmte Hirn Darmschranke.

Ja das Thema ist schon auch unser Thema, das war bei Alabstieg ganz deutlich.

Erhol dich, schau Fern, sowas wie Biene Maja oder die Kirche bleibt im Dorf, das erheitert und lenkt ab.

P.S. ich hatte einen Roman angefangen. Die ersten 81 Seiten hab ich gelöscht, dann hab ichs gelassen

-----

Am 03.09.2023 um 09:59 schrieb **Andreas Welzenbach**:

Moin Moin mein Lieber,

So ein Mist, da schreib ich letzte Nacht nen halben Roman und beim Versenden hakt das Ganze und geht nicht. Gespeichert bleibt nur ein Anfang der vielen Gedanken. Blöd.

Frühstück gibt's hier kurz nach 7.

Infusion schon um 5.

Ist ja kein Urlaub hier!

Wenigstens seit gestern Nachmittag wieder allein im Zimmer, weil der Bettnachbar entlassen wurde.

Denken wird besser, wenn der Darm gesünder.

Gibt's passendes Buch zum Thema Darmgesundheit und Verbindung zur Psyche(!) "Darm mit Charme".

Mal gelesen vor 6 Jahren, als ich schon mal das Gleiche hatte.

Darmentzündung ist auch gut fürs Abnehmen. Was ich eigentlich nicht müsste...

Mach mir Gedanken für Fachsenfeld.

Man sollte sich dabei vom "gefallen wollen" lösen (können). Gar nicht so einfach.

Referenz für unseren zu entwickelnden Beitrag sollte auf alle Fälle unser Heidenheimer ALBABSTIEG sein.

Für die Vergabe des 20. Kunstpreises der VR-Bank Ostalb, der mit einer Ausstellung auf Schloss Fachsenfeld (16.06.-08.09.2024) verbunden ist, suchen wir künstlerische Positionen und Projekte, die sich mit dem Themenspektrum Wurzeln, Heimat, Natur und Zeitenwende befassen und auf den Ausstellungsort reagieren.

"Wurzeln, Heimat, Natur und Zeitenwende"

Ok. Von allem etwas.

Bis später. LG

-----

Am 06.09.2023 um 13:14 schrieb **Thomas Raschke**:

War schön gestern mit dir am Konzept zu denken.. Das Thema Wurzeln gefällt mir, aber mehr als Teil der Natur, wie schrumpelige gelbe Rüben oder Schimmelpilz-Myzele.

Grüße

-----

Am 07.09.2023 um 00:42 schrieb **Andreas Welzenbach**:

... kam heute leider zu nichts.

Hatte Sevi fast den ganzen Tag (Caro war lange arbeiten) und die restliche Zeit hatte ich zwei Termine außer Haus.

Werde schnellstmöglich meine Gedanken zur NEUEN HEIMAT in die Tasten hauen!

Wurzeln können auch faulig sein, wenn zu feucht...

Bald mehr und LG A.

-----

Am 08.09.2023 um 21:51 schrieb **Andreas Welzenbach**:

Mein Lieber,

komm erst jetzt zum Antworten. Zu viel los irgendwie, seit ich aus dem Krankenhaus raus bin.

Ach ja, die Heimat. Die kann überall sein, wenn man lange genug überall ist - oder irgendwo. Man muss sich nur immer erst "einleben".

Fachsenfeld war auch schon zum Teil der Heimat für mich geworden, in den Anfangsjahren der Stiftung, als dort der Aufbruch stattfand. Da war ich viel und sehr oft dort beim damaligen Geschäftsführer, gute Zeit.

In Ausstellungen mitgewirkt, u.a. das Automobil in der Kunst oder Klasse Balkenhol organisiert. Seit damals liegt noch eine große 8m lange Skulptur von mir im Garten des Schlosses!

Leider nun schon marode, kümmert sich ja keiner drum. Zurück zu den Wurzeln? Die könnte ich mal dort restaurieren.

Was ist das Gegenteil von Wertschätzung? Geringschätzung? Wie komm ich da jetzt drauf.

Überhaupt, zurück zu den Wurzeln. Das haben wir beide gemacht. Lange genug weg gewesen, fern der (ersten) Heimat, eine Neue gefunden in der Fremde und dennoch zurückgekehrt.

Nicht wegen der Kunst, immer wegen Menschen.

Fremde ist auch ein schönes Wort. Dabei kann die einem so nah sein.

Femd im eigenen Land, in der Heimat, in der Provinz? "Die Provinz findet nur in den Köpfen statt" hab ich das Hiersein immer verteidigt.

Ja, nun weiß ich es sicher. Da findet sie statt, in den Köpfen, in all diesen

Köpfen hier, diese Köpfe können gar nicht anders.

Ich kenne Faxenfeld seit zwanzig Jahren so gut, so viele Details aus zig Gesprächen, an die man nun anknüpfen kann.

Der Baron als sozialer Mensch, der in den Wintermonaten von den Faxenfeldern kleine Rennautos aus Holz bauen ließ, damit sie einen Verdienst haben. Da könnte man anknüpfen. Da gibt es noch welche. Dazu Deine Rennwagen in Brot und Draht. Meine Skulpturen zum Thema und ja, auch das Scheitern als Teil von Erfindern und Entwicklern.

Und immer Visionen, die tun nicht weh, da muss man nicht zum Arzt. Die muss man nur umsetzen.

Über den Tellerrand, fällt mir da ein, da muss man eben mal drüber raus schauen. Sonst schwimmt man immer in der eigenen Suppe.

Wäre auch noch ein schönes Bild. Vielleicht. Heimatsuppe - oder eher Brei.

Ich empfehle mich in die Nacht. So long. LG



Welzenbach: **Windrad** aus der Serie Nachtwächter Nr.232

-----

Am 10.09.2023 um 21:42 schrieb **Thomas Raschke**:

Hallo mein Lieber.. bist du wieder ganz fit, oben auf???

Ja das mit Faxenfeld. dich verbindet wohl noch mehr mit Faxenfeld, ich war auch öfter da mit dem damaligen Kurator. Dann waren wir noch schön essen und ein Weinchen probieren in seinem Lieblings Weinhandel. das hatte dann auch von der Kuratoren-Seite etwas mondänes, feudales. Was Faxenfeld auch ausstrahlt. Am begeistertsten war ich aber von der Trias Adel-Forschung-Autowerkstatt.. einmalig. Ohne die Eindrücke aus Faxenfeld, den von Hand

gedengelten Alukarossrien in denen der Traum von unendlicher Geschwindigkeit Form annahm, hätte ich nie angefangen Pappautos oder Brotrennwagen zu bauen. Du siehst, Faxenfeld war auch für mich prägend.

Mir ist dieser Naturbegriff nochmal durchs Gehirn gezogen. Ich habe noch dein Atomkraftwerk aus einem Stamm, das so nett und unwirklich bedrohlich gleichzeitig daher kommt, als Bild vor mir. Unser Naturbegriff war wohl erst der der siebziger Jahre. Vor allem waren wir selbst der Teil Natur der da bedroht wurde und wir hatten mehr Angst um unsere Ausrottung als um den Verlust von ein paar namenlosen Krabbeltieren. Seveso, der Giftskandal machte uns schon bewusster wie Gesundheit, Ernährung und Landbau zusammenhängt. Aber immer noch sehr Antro-zentriert. Unser Denken und somit unser Naturbegriff war anfänglich ein mechanischer, auf den Leonardo mit seinen Anatomiezeichnungen hin deutet oder Descartes mit seiner Milchmaschine Kuh. Vorne Gras rein unten Milch raus. Ich weiß nicht wie es bei dir war. Der saure Regen und das Waldsterben breitete zum ersten mal den Horizont. Das mag mit unseren seltsamen Verbindung zum Wald zu tun zu haben. Obwohl der saure Regen einen ganz industriell betriebenen Nutzwald bedrohte, waren wir getroffen von Verlustphantasien betreffend Rotkäppchen, röhrende Hirsche und Bibabutzemännern. Der Wald war uns heilig, bedeutender als Mücken und Gewürm auf das wir damals noch gerne verzichtet hätten. Beuys war für mich sehr bestimmend und formend. Ganzheitliches Denken bisschen Antropop Steiner-Kult. Zum erstenmal eine Unterordnung des Menschen unter die Schöpfung. Ich habe noch einen kleinen Kaktus, den habe ich aus Fimo modelliert (gibt es FIMO heute noch?) als Stacheln habe ich meine eigene Fingernägel eingeklebt.. nicht die Ganzen, die sichelförmigen Abschnitte nach der Maniküre. War spannend, hält die Spannung bis heute.

Der Naturbegriff der Barone in Faxenfeld ist schön dual, die ganz streng.. ja, Barock ist äußerst streng, gestalteten Gartenanlagen am Schloss und dagegen ein fast englisch anmutender Park dahinter der ein Ideal von Natur künstlich imitiert. Wir Menschen sind schon seltsam. In den tiefsten Tiefen der Seelen unserer Vorfahren war der Wald noch schwarz, undurchdringlich voller Gefahren und wilder Tiere. Der Wald hat Varus seine Legionen gekostet. Erst als wir den Wald gezähmt hatten, die Bären vertrieben und lichte Wege angelegt hatten, wurde er unser deutscher Wald, wie wir ihn lieben. Mit röhrendem Hirsch ( haben wir beide in unseren Objekten kolportiert.) Heidelbeer und Pfifferling. Erst die letzten Jahre noch bevor Söder die Bäume umarmte.. eine echte erotische Beziehung zwischen den Beiden kam nicht zustande.. da wurde der Regenwald unsere Lunge, unser Sauerstofflieferant, unsere Existenz, unser aller und das ist neu globaler Lebensretter.

Wir müssen uns eigentlich nur in unseren Ateliers auf die Suche machen und können viele Aspekte der unterschiedlichen Konnotation von Natur wiederfinden. Im Hinterstübchen hab ich noch geschnitzte Gelbe Rüben, die für mich so schön wieder auf den Begriff Wurzel verwiesen und dieser auf Heimat und gleichzeitig Natur..



Wir stecken ja schon wieder tief im Konzept. Ich ahne das es eigentlich im imaginären geistigen Museum schon Gestalt annimmt

Und um dich zu zitieren "Die Provinz findet nur in den Köpfen statt" hab ich das Hiersein immer verteidigt.

Ja, nun weiß ich es sicher. Da findet sie statt, in den Köpfen, in all diesen Köpfen hier, diese Köpfe können gar nicht anders." Die Kunst findet in unseren Köpfen statt, das tut unheimlich gut, das mit dir teilen zu können

Schlaf gut drück Frau und Kind.. wir sehn uns bald,

Abendessen im Städtle?

( Mein Auto ist schon wieder kaputt, jetzt Dieselpumpe. Aber der Zug fährt)

-----

Am 11.09.2023 um 00:54 schrieb Andreas Welzenbach:

So, mein Lieber, heute schaff ich es noch zu schreiben, wenn auch schon spät.

Schön ist es ja schon, wenn man wie wir schon eine Geschichte hat. Die Eigene, denn "älter sein kann ja auch gut sein", da hat man was (viel!) zu erzählen (und zu zeigen) und die neue Geschichte, die man für jedes Projekt entwickelt.

Die habe ich auch schon im Kopf. Die wächst jeden Tag (ist das denn auch Natur?).

Bei unserem "Albabstieg" in HDH war Natur und Heimat auch engst verknüpft, die kann man gar nicht trennen. Muss man drüber nachdenken. Oder die Leute.

Und die Technik lässt sich aus der Landschaft (Heimat) ja auch nicht mehr entfernen. Hat man deutlich gesehen.

Da ist mir übrigens mal ein schöner Titel dazu begegnet: Entfernte Wirklichkeiten. Doppelt gut, schönes Bild.

Schön ist für mich auch immer, wenn unsere Werke zusammen wachsen. Also aneinander wachsen - und sich dabei näher kommen.

Mensch, lass uns unbedingt wieder **Kollaborationen** machen! Das war schon in HDH eine künstlerische Offenbarung.

Unberechenbar, einfach mal die Leute irritiert - oder doppelt, so ratzfatz.

Für Fachsenfeld wäre das auch wieder ein Ding: Doppelte Energie in jedem einzelnen Werk! Da könnten wir schön aufeinander, aber auch auf Fachsenfeld reagieren.

Ohne Skrupel, ohne Limit, wieder alles erlaubt! Alles! Hab schon Sachen dafür! In Fachsenfeld liegen auch noch Sachen rum.

Wie in HDH, viele fragende Blicke. Fast so gut wie unser eigenes Staunen über den unerwarteten Eingriff des Anderen.

So muss Kunst. In den Köpfen, wie Du schreibst. Alles im Kopf ist besser als

Provinz, sage ich.

Und wenn die Provinz schon unsere Wurzeln sind, weil hier geboren und aufgewachsen, dann schnapp ich mir heute diese Wurzeln und schnitz mir einen Wurzelepp draus.

Einen dieser komischen Köpfe, die mir als Kind in jedem Souvenirladen Österreichs begegnet sind. So schlimm, dass sie schon wieder gut sind.

Ich mag ja schon diesen kleinbürgerlichen Mief. der ist auch Heimat. Egal ob Gmünd oder Aalen.

Und nicht mein Relief vergessen, das schon in HDH hing: "Andere sind in dem Alter schon tot."

Wir nicht. Noch lange nicht. Ich hab noch was vor.

Treffen diese Woche gerne in Gmünd, ich kann Abends vorbeikommen. Dienstag, 18.30 Uhr oder Mittwoch, 19.30 Uhr. Würde eine Dieselpumpe mitbringen, wenn ich eine hätte.

Denkt, A.



KOLLABORATIONEN: RASCHKE / WELZENBACH  
ALBABSTIEG, Kunstmuseum Heidenheim 2019/2020

-----

Am 11.09.2023 um 15:47 schrieb **Thomas Raschke**:

Dienstag verplant....

Irgendwas war um 19.00 wegen Website und noch was um 21.00 hab ich vergessen Mi? Do?

Schade.

Grüßle

-----  
Am 12.09.2023 um 09:35 schrieb **Thomas Raschke**:

Hall Andreas..

Abi Shek kommt am Mittwoch zum Aufbau in den Kunstverein. Ich versuche um 18.00 im Geschäft zu sein, aber vielleicht muss ich ihm was helfen. Mal sehen.

Grüße

T.

-----

Am 12.09.2023 um 21:23 schrieb **Thomas Raschke**:

Guten Abend mein Lieber..

Abi Shek baut morgen im Kunstverein auf und ich habe mich angeboten Ihm beim Aufbau zu helfen. Mal sehen wie lange das geht.

Ich bin heute nochmal auf den Natur und Heimatbegriff gekommen. Und ich würde gerne anfangen die Gedanken dazu, also unsrer beide Gedanken mit ein paar Werken zu illustrieren. Denn wir brauchen ja für eine Bewerbung auch aussagekräftige und Themen adäquate Bilder. Mit der Heimat habe ich ja so meine Schwierigkeiten. Wenn ich Heimat und Natur verbinde, ist das der Wald und die Vorortsiedlung. Endlose Reihenhausssiedlungen, die wie aufgefädelt sind an einer abwechslungslosen schwarzen Asphaltlinie. Die Eltern bei der Arbeit, die Kinder auf dem Bolzplatz. Ich war ein schwächliches, eher zaghaftes Kind nicht geeignet für steile Flanken und bösen Fauls eher abgeneigt. Also ab in den Wald. Doch der Wald war wie die Siedlung Reihen von Bäumen, an einen Trimmlichpfad gefesselt. Wanderweghinweisschilder. Von Ferne immer das Rauschen der B29 und der ein und ausfahrenden Züge am nahe liegenden Bahnhof. Natur war was anderes, die gab es beim Lederstrumpf oder Karl May aber nicht im ostschwäbischen Remstal. Natur hab ich das erste Mal mit 12 in Frankreich erlebt. Ein Blick über das Tal, keine Hochspannungsmasten, kein Autolärm, keine landwirtschaftlichen Maschinen. Nur Rauschen und Vogelstimmen. Hab ich nie vergessen. Wenn ich Natur darstelle dann so artifiziell wie ich sie kenne. Geruchlos, gießen überflüssig. Keine Früchte zu erwarten. Fimo Schaum Pappe Draht Materialien die diese gebrochene Naturverständnis unterstreichen können.

Dann Heimat als Zu-hause.. Haus, häuslich, Schutz. Mein zuhause war nicht Schutz und die Schule ein einziger Horror für einen cleveren Legaschdehniker.  
J

Ich hänge dir das Bild des brennenden Hauses an, Brotkirche, Brotinsel. Schaumpflanzen in reinen Farben. Du verstehst genau was ich meine und

damit sagen will. Kein Platz für Idylle. Wenn du mich fragen würdest wo ist deine Heimat, keine Ahnung.

Heimat ist eine Art Bilderbuch von seeligen Erinnerungen. Ellund in Norddeutschland. Das Atelier an der Cité in Paris. Das Häuschen am Stadtrand von Stockholm. Aber es sind doch nur Momente, verbunden mit glitzerndem Wasser, rauschenden Bäume und Sonnenschein. Ort, Zeit und Natur kommen zusammen. Kaum Menschen. Schwer einzukreisen.

Heimat sind auch Handlungen, ritualisiert, Gesten, Käsetoast, Wagen waschen. Laufen soweit man kann, Sich im Laub vergraben. Ich habe das auch manchmal versucht zu fassen. Ein Mann haut wie Weinbergschnecke, kriechend zwischen Kunstblumen.

Ich glaube wir müssen uns gar nicht um das Konzept bemühen. Wir müssen eigentlich was da so in uns ist und sich schon längst plastisch manifestiert hat in ein stringentes überzeugendes Ganzes gießen.

Es gibt eine Reihe Arbeiten, wie geschnitzte Rüben, Schmuck aus Gemüse, Hochhaus aus Brot die mir noch für das Konzept wichtige Beiträge wären. Soll ich die mal skizzieren?

Hab wieder viel gebabbelt. Schlaf trotzdem Gut. Ahoi bis Morgen

Mit freundlichen Grüßen  
Thomas Raschke

### 3 Anhänge



-----

Am 12.09.2023 um 22:07 schrieb **Thomas Raschke**:

Hallo Andreas..

Noch ein paar Schmankerl aus der Bilderflut für die Bewerbung

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Raschke

4 Anhänge



-----

Am 12.09.2023 um 22:37 schrieb **Andreas Welzenbach**:

N'Abend, Thomas und Dank für die Bilder!

Stimmt, wir brauchen Bilder zu unseren Gedankenspielen.

Im besten Fall wissen die vielleicht, was wir machen, aber es gibt bei uns ja doch viel Ungezeigtes!

Erst Recht in unserem Zusammenspiel.

Unsere Ausstellung in HDH fiel ja komplett Corona zum Opfer. So schade. Wenigstens noch ein Katalog, der super ist.

Der Heimatbegriff ist echt eine Herausforderung.  
Fügung des Schicksals! Mir wurde heute (!) Nachmittag ein Konvolut Schnitzereien angeboten, aus den Jahren 1950-1980. Die wussten, dass ich auch immer mit Vorgefundenem konzeptionell arbeite. Man muss das Holz nur ins JETZT holen. Sehr cool. U.a. ein wunderbares Relief dabei:  
"Erst in der Heimat bin ich wirklich fremd." Foto anbei!  
Wow. Irgendwie finde ich uns da wieder. Die ach-so-gern-Übersehenen oder wie war das mit dem Propheten im eigenen Land?  
Wir müssen das was da ist (und in uns drin) nur noch rauslassen. Mit Räumen umgehen können wir. Frech sein auch, ich brauch das.  
Werde auch wieder ein paar profane Holzfiguren umschnitzen,  
"Nachtwächter" tunen. Heimat kann ja so kleinbürgerlich und miesig sein.  
Erst Recht, wenn man so wie Du und ich in Gmünd und Aalen aufgewachsen ist, bzw. sozialisiert wurde. Auch wenn es kaum Sozis gab.

Donnerstag Abend Treffen? Ich kann in Gmünd vorbeikommen, ca. 19 uhr?  
Dranbleiben, Fachsenfeld hat so viel Potential, muss man nur mal rauskitzeln,  
A.

Anhang



-----

Am 13.09.2023 um 19:35 schrieb **Thomas Raschke**:

Hallo mein Welzi,  
Hab Abi Shek noch im Kunstverein geholfen, bin gerade erst wieder zuhause..  
Schade, hätte gerne die Kuratoren gehört. Abi wusste gleich, wer du bist und dass du Holzskulpturen umschnitzt.. Welch Metamorphosen!! da passt das Konvolut alter Schnitzerei doch wie A auf E.  
Erst in der Heimat bin ich fremd.. ein super Titel!!  
Morgen treffen unbedingt, freu mich drauf

-----  
Am 13.09.2023 um 23:29 schrieb **Andreas Welzenbach**:

Ok. Den Abi hab ich mal kurz kennengelernt, als er mit Thomas Putze gemeinsam ausgestellt hat, paar Jahre her.  
In Stuttgart war ich mal mit Abi in einer Gruppenausstellung im Gustav-Siegle-Haus 2017. Guter Kollege.  
Ich komm dann morgen (bzw. heute, Donnerstag) bei Dir in Gmünd vorbei.  
Wird wohl gegen 19.30 Uhr.

**"Erst in der Heimat bin ich wirklich fremd."**

Das trifft's doch ganz gut - für uns Rückkehrer.  
Oder auch für die Heimatvertriebenen (wie es mein Vater und meine Großeltern waren, damals 1945!). Fällt mir gerade ein. Die wussten, was es heißt, Alles zu verlieren, was man hatte, auch die Heimat.  
Nur das Leben gerettet. Das ist wichtiger. Wie heute auf dem Mittelmeer?  
Europa 1945 ist auch schon lang vergessen...

Ich würde gerne noch ein/zwei Fotos von unserem ALBABSTIEG in HDH mit in die Bewerbung packen, weiß sonst ja keiner, wie gut unsere Zusammenarbeit und die Installation schon ausgesehen hat - auch wenn wir für Fachsenfeld sicher was Neues ausbrüten. Da hab ich große Lust drauf.  
In der alten Galerie, oder im ersten Stock vom Schloss. Da wurde, nachdem der erste Geschäftsführer und Kurator damals gegangen wurde - entgegen dem Wunsch des verstorbenen Barons - die komplette Wohnung des Barons leergeräumt! Um dort Ausstellen zu können. Absoluter Skandal. Die haben die Einrichtung zerstört, obwohl die kleine Galerie über dem alten Pferdestall und vor allem das riesige Ökonomiegebäude schon längst zu Ausstellungsräumen umgebaut waren.

Fachsenfeld muss auch wieder zurück zu seinen Wurzeln (gebracht werden).  
Aber mit Respekt, der hat da oft gefehlt in den letzten Jahren. Da lief einiges schief, wenn man den Laden mal kritisch durchleuchtet. (Das traut sich nur keiner.)

Stattdessen nur noch Trauungen! Seit Jahren! Die letzten Chefs haben Fachsenfeld zu einer beliebigen "Hochzeitslocation" verkommen lassen. Keine Ideen oder Visionen mehr. Der Baron würde im Grab rotieren, wenn er das alles wüsste! Der "schnelle Baron" wird zum "rotierenden Baron", das hat er nicht verdient. Wenn man sich auf Fachsenfeld einlässt, muss man dort auch mal die Finger in die Wunde legen. Obwohl das keiner hören will. Man selbst ist ja dann immer gleich Nestbeschmutzer.

Auch wenn man (im Nest) nur was Neues ausbrütet und dazu vorher über Jahre alles genau beobachtet hat. Heimspiel. Aber Auswärtige (Fremde) gelten mehr.

Bis morgen in Gmünd, A.



Ansicht: RASCHKE & WELZENBACH  
**ALBABSTIEG**, Kunstmuseum Heidenheim 2019/2020

-----

Am 14.09.2023 um 22:15 schrieb **Thomas Raschke**:

Erst in der Heimat ist man wirklich fremd,  
aber Auswertige gelten mehr.

Die Rückkehrer haben ja die Heimat zuvor verlassen. Grund kann ja nur eine elementare Kritik an, oder Ablehnung der Heimat gewesen sein. Zurückgekehrt scheintst du allen zu sagen: ich bin gegangen weils hier Scheiße ist und ihr kleinen Idioten seid ja immer noch da. Aber es ist ja ganz anders. es reicht schon Neugierde um die Heimat zu verlassen. Eine Vision von dem was man will, oder was man sucht. Schade. Interessant für mich, dass auch dein Vater und deine Großeltern Flüchtlinge waren. Da ist zuhause das Thema Heimat immer mit dabei am Küchentisch. Aber eine Heimat die man selbst nie kennen gelernt hat. Eine ferne Heimat mit Gutshöfen und Pferdefuhrwerken. Seltsamen Speisen und Gebräuchen. Heimat auf jeden Fall, Heimat pur. Die Sinai Wüste kann man in Abis Bilder sehen. exotische Tiere. Er ist im Kibbuz aufgewachsen. Heimat... Heimat ist jemand in der Nähe zu haben, mit dem man auf Augenhöhe über Kunst reden kann. Heimat ist einen ähnlichen Erfahrungsschatz zu teilen den wir aber seltsamerweise an all den nicht heimatlichen Orten gesammelt haben. Natur ist ein großformatiger Raum gefüllt mit Gärten von Monet, Urwald von Rousseau, kargen Bäumen von C D Friedrich. Natur sind die Kinderfüße in irgendeinem Matsch. Gefangene



Kaulquappen und so viele Eindrücke die eine Saite anschlagen, Echos erzeugen. Vibrationen.. Viel davon haben wir schon visualisiert. Faxenfeld wäre eine gute Gelegenheit so eine vibrierende Situation herzustellen zwischen diesen Gefühlsgemengen und Begriffsräumen. Da weiter machen, was wir mit Alabstieg schon erprobt haben.

Wäre schön..

Wir sehen uns am Samstag wieder. Bin gespannt welche Arbeiten und Bilder dir wichtig und aussagekräftig erscheinen.

Ahoi grüß die Familie

-----

Am 16.09.2023 um 02:02 schrieb **Andreas Welzenbach**:

Moin Moin, mein Lieber,

unsere Arbeiten würde ich in Fachsenfeld dem Vorhandenen gegenüberstellen, Plastik - Skulptur - Installation.

Da ist so viel vorhanden, teils im Verborgenen, Dinge und Geschichten, von denen ich weiß - mit genau denen muss man arbeiten.

Ich hab immer noch die Bilder im Kopf, wie gut die Ausstellung der Klasse Balkenhol in der alten Galerie funktioniert hat, auch wenn es schon über zwanzig Jahre her ist. Wenn man die Räume so lange und gut kennt, kann man wunderbar damit arbeiten.

Dazu etwas Neues, wie unser gigantischer Strommast in HDH! Da bauen wir was. Wieder eine Klammer, die inhaltlich alles zusammenhält. Mich reizt auch der Außenbereich, die Natur oder das, was man dafür hält. Im Detail dann ausarbeiten, wenn wir es machen dürfen. Der Park kann auch Teil sein, ich würde da mal gerne Golfbahnen installieren. Richtig mit weitem Abschlag und Greens mit Fahne. Radikal. Dann eine Golfpartie spielen mit Dir. So wie Duchamps Schachpartie mit der Nackten (Eve Babitz) 1963. Ach, das wäre herrlich, auch wenn nicht nackt.

Oder wenigstens Minigolf, wenn man in der Provinz nur kleindenken darf.

Aber mit dem Rennwagen vom Baron als Golfmobil.

Alles besser für Fachsenfeld als nur noch Hochzeitslocation zu sein oder schon wieder eine Pleuer-Ausstellung.

Ein Windkanal wäre auch notwendig. Nicht wegen der Aerodynamik, aber so groß, dass alle Räume durchgeblasen und vom Mief befreit werden. Ich seh schon, uns fällt noch viel ein. Lass uns weiterspinnen.

Heute Abend dann, ich komm gegen 18.30 Uhr vorbei.

-----

Am 16.09.2023 um 02:13 schrieb **Andreas Welzenbach**:

Für die "Zeitenwende" habe ich auch noch was.

Das würde vieles erklären.



-----

Am 16.09.2023 um 09:03 schrieb **Thomas Raschke**:

Guten Morgen..

Unsere Stärke ist ja auch der Schalk im Nacken. Dass Adorno meinte im Angesicht des Schreckens.. keine Gedichte mehr verfassen zu können, Frankfurter Schule haben wir überwunden. Wir könne wieder lachen. Frisch und ungezwungen als Nachwendegeneration lassen wir es krachen.

Ich würde schon gerne seit langem, ein Stückchen runden Edelstahl im Boden versenken mit der Erklärungstafel, dass dies der Anfang eines zehn Kilometer langen Stahl sei bis ins Innere der Erdkugel.

Dazu eine Erklärungstafel auf der man Stahl und Bohrtürme sieht, glücklich in die Kamera lächelnde Arbeiter vorne der Künstler dreckverschmiert, es ist vollbracht.

Ach Scheiße, kaum da schon wieder ne klasse Idee (barely arrived already a good idea in mind)... War mal n Ausstellungstitel ;-)

Ich würde mich riesig freuen, wenn Faxenfeld unser Experimentierfeld werden würde.

Bis heute Abend, dann machen wir eien Knopf dran

Ahoi

-----

Am 16.09.2023 um 10:01 schrieb **Andreas Welzenbach**:

Ok. Ein zehnfacher Erdkilometer.

Da stellst Du Walter De Maria vorm Fridericianum in Kassel aber ordentlich in den Schatten! Wie beim Baron, da ging es auch um immer schneller, also wer ist der Schnellste oder - wer hat den Längsten. Aber Bohrtürme im Park wären tatsächlich gut!

Mit Motor und Lärm, vielleicht ein bisschen unterlebensgroß, als monumentales Modell. Mit schwarzer Flüssigkeit, die in einem Bottich pulsiert, Öl! Für den Boliden des Barons! Dann hätte Faxenfeld mal ausgesorgt. Bin dabei!

-----

Am 16.09.2023 um 12:58 schrieb **Thomas Raschke**:

Genial!!

-----

## **THOMAS RASCHKE**

1961 in Schwäbisch Gmünd geboren

1988 – 1995 Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Akademie  
der Bildenden Künste Stuttgart bei Prof. Moritz Baumgartl und Prof. Inge Mahn

Aufbaustudium der Bildhauerei

Meisterschüler bei Prof. Micha Ullman

1992 Goldschmiede Meisterprüfung HWK Unterfranken, Würzburg

**lebt und arbeitet in Schwäbisch Gmünd**

### **Preise**

2002 Publikumspreis des Open-Eye Filmfestivals Marburg, für La Mer

2001 Förderpreis des Künstlerbundes Baden-Württemberg e.V.

1994 Preis der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

1990 Bosch Workart Award, Preis

1987 Jugendpreis f. Bildende Künstler in Ost-Württemberg Stipendien

1999 Stipendium, la Cité internationale des arts, Paris

1997 Hausstipendium d. Kunststiftung Baden-Württemberg

### **Ausstellungen Auswahl / Katalog\***

2021 Möte, Galleri Sebastian Schildt, Stockholm

2020 Alabastieg, mit Andreas Welzenbach, Kunstmuseum Heidenheim\*

2017 Corpus maximus Galleri Sebastian Schildt, Stockholm\*

2016 Loot mad about jewellery Museum of Arts and Design, New York\*

2015 Transparent, mit Tobias Hofsäss Galleri Sebastian Schildt, Stockholm\*

Great IDEA? The Art of Not Conforming, mit Tobias Hofsäss Museum of St Albans,  
London\*

2014 Transparent, mit Tobias Hofsäss Galerie der Stadt Backnang\*

2012 Åtta från Sverige, Galleri Montan, Kopenhagen

Wireframes, Galleri LOD, Stockholm

The Band, Dauerinstallation im Techniska Museet, Stockholm

2011 The Band, Nutida Svenskt Silver, Stockholm

2010 The Band, Galerie Dubois Friedlander, Brüssel

The Band, Galerie Sakamoto contemporary, Berlin

2009 Thomas Raschke, Weltraum, München

Weltraum, Lothringer13, Städtische Kunsthalle München

2007 Flowing Times, Galerie Schüppenhauer, Köln

saugen | waschen | sägen | schmusen Galerie Sakamoto contemporary, Berlin

szenenwechsel, mit Sebastian Rogler Jörg Heitsch Galerie, München

2006 drawing now!, white trash contemporary, Hamburg

### **Ankäufe**

Nationalmuseum Stockholm / Sammlung Guggenheim / Techniska Museet, Stockholm /

Handelsbanken, Stockholm / LBBW Stuttgart / DaimlerChrysler Contemporary / Haus

Huth, Berlin / Graphothek der Stadt Stuttgart / Staatsgalerie Stuttgart /

Regierungspräsidium Stuttgart / Private Sammlungen

## **ANDREAS WELZENBACH**

1965 in Aalen geboren

1990 – 1996 Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Akademie  
der Bildenden Künste Karlsruhe bei Prof. O.H. Hajek und Prof. Stephan Balkenhol

1995 Meisterschüler bei Prof. Stephan Balkenhol

1996 Diplom

**lebt und arbeitet in Hüttlingen und Aalen**

### **Preise**

1996 Hans-Helmut-Baur-Preis, Kunstmuseum Heidenheim

1994 2.Preis, Kunstpreis Ökologie, AEG Nürnberg

1992 Akademiepreis, Jahresausstellung Akademie

1.Preis, Jugendpreis der Künstlergilde Ulm

### **Ausstellungen Auswahl / Katalog\***

2023 Bleibe im Lande und nähre Dich redlich, Stadtgalerie Brunsbüttel

2020 Alabastieg, mit Thomas Raschke, Kunstmuseum Heidenheim\*

2019 UnterWasserWelt (U-Boot und Projektleitung) Kunstmuseum Heidenheim\*

2017 Kurzpassspiel, mit Axel Brandt, Thomas Putze Galerie Knecht und Burster,  
Karlsruhe

2016 Kaventsmänner, mit Thomas Putze Galerie Keller, Mannheim

2015 sculptures<sup>3</sup>, Heyne Kunst Fabrik, Offenbach

2014 TRASH TRAIN (Zug und Projektleitung) Kunstmuseum Heidenheim

Einfach so, Galerie Ahlers, Göttingen

2012 Stammesbrüder, mit Thomas Putze Städtische Galerie Ostfildern

2010 Lob der Amateure, Rathausgalerie Aalen

Sometimes Happy, Sometimes Bad Galerie Tedden, Düsseldorf\*

2009 Aus dem Stamm, Kunstmuseum Singen und Kunstverein Ettlingen

2008 So weit, so gut, Galerie Ahlers, Göttingen

Plötzlich und unerwartet, Galerie Tedden, Düsseldorf

2007 Big Bang, SüdWestGalerie Niederalfingen\*

Letzter Gruß, Galerie der Stadt Tuttlingen\*

2003 acht von zehn Negerbuben, Künstlerhaus Ulm

M\_ARS, Kunst und Krieg, Neue Galerie Graz\*

2002 hinrichten., Städtische Museen Heilbronn und Kunstmuseum Heidenheim\*

2000 kleine Katastrophen, Städtische Museen Jena\*

### **Ankäufe / Kunst im öffentlichen Raum**

Regierungspräsidium Karlsruhe / Regierungspräsidium Tübingen / LBBW Stuttgart /

Deutsche Bank Frankfurt / Goethe-Universität Frankfurt / AEG Nürnberg / Kunstmuseum

Jena / Kunstmuseum Heidenheim / Städtische Museen Heilbronn / Volksbank Karlsruhe /

Stadt Aalen / Stadt Schwäbisch Gmünd / Stadt Tuttlingen / Kreissparkasse Aalen /

Stiftung Schloss Fachsenfeld / Gemeinde Böbingen / Gemeinde Hüttlingen / Stadt

Göttingen / Stadt Lorch / Museum Ulm / MdBK Leipzig / Private Sammlungen